

liebe margit,

da haben wir jahrelang an verschiedenen tischen in hermis beisl **in** – und nicht *an* – der kumpfgasse gesessen und uns freundlich begrüßt, aber wirklich kennengelernt haben wir uns erst 1982, als hermi mit ihrem lokal / unserem stammbeisl in konkurs ging, weil wir, die kulturschaffenden und überlebenskünstlerInnen der 1. nachkriegsgeneration nur wenig und einige bis gar nichts konsumieren konnten und sie, die hermi, viele von uns durchgefüttert hatte bis es dann eben auch für sie zu eng wurde... wie wir schon damals wussten, war hermi nicht irgend eine wirtin, sie war eine politisch engagierte, eine spätberufene, und u.a. auch initiatorin des vereins *frauen für den frieden* u.v.m.

ich erinnere mich also an den 6. november 1982, an die veranstaltung in der wiener stadthalle *künstler für den frieden*. ich stand auf einem der ränge und burgi czeitschner, damals noch publizistin beim *profil*, zufällig neben mir und nannte mich eine unverbesserliche romantikerin, nachdem sie mich – und das eher zu mir selber – sagen hörte: „der großteil der künstler, die da unten für den frieden aufspielen, saßen oft bei der hermi im lokal. ob die wohl auch für ihre marode beisl-wirtin ein benefizkonzert geben würden?!“ konstantin wecker schlug eben in die tasten „wenn unsre brüder kommen mit bomben und gewehren...“

heute noch erinnere ich mich des öfteren, wie lukas eben sein erstes kabarettprogramm in wien aus der taufe gehoben, von einem gastspiel aus münchen kommend die musikkassette (!) mit konstantins antifaschistischem *willy* mit ins stammbeisl brachte und wir unter hermis strengen augen – niemand durfte dazwischen tratschen – uns das wenig später so vielgespielte lied mit dem markanten refrain: *gestern, hams'n willi daschlogn, und heut und heut und heut' wird er begrobn ...* des damals bei uns noch völlig unbekanntens musikers und liedermachers konstantin wecker andächtig anhörten. muss wohl 1977 gewesen sein. und wie er dann später immer nach seinen wien-konzerten zu hermi kam, und auch ihn samt band hatte sie anfangs durchgefüttert ... franzi ringel hatte eines seiner bilder bei hermi gelassen und dafür gegessen und getrunken, moldovan ist in diesem seinem/unserem beisl nach einem herzzinfarkt gestorben, der verlag frischfleisch&löwenmaul mit seinen dichter-redakteuren nils jensen, wolfgang hemel und gerald grassl hatte seine redaktion im lokal, dieter haspel, heute noch gemeinsam mit christl bauer ensemble-theater-macherIn, die leider schon so frühzeitig verstorbene bühnenausstatterin lena ilgesonis, ebenso der viel zu früh verstorbene schauspielkollege axel klingenberg, der dichter heinz r. unger, stammgast wie der junge georg biron, damals turtelnd mit heidi heide, diese nicht nur mit schreibblock, auch immer mit fotokamera unterwegs, lena rothstein, irmtraud leyrer/ heute karlsson, die schauspielerschülerin konstanze breitebner immer am vollem lukas-tisch sitzend gegenüber der eingangstür, die fotografin gisela ortner/heute kamerafrau, natürlich kam

elfriede gerstl auf ihrer nächtlichen kaffeehaus-tour auch bei hermi vorbei, lore heuermann, freda meissner-blau, beide auch im verein *frauen für den frieden* tätig, der junge damalige bewährungshelfer caspar einem, der eben mit herbert leyrer von der kriminologie job getauscht hatte, ludwig hirsch, wolfgang ambros, die bildhauerin ulrike truger sehe ich noch lächelnd an der theke stehen, willi resetarits, gegen ende auch johanna dohnal, damals frauenbeauftragte der spö, ursula pasterk, damals noch redakteurin des profil-magazins, hans veigl, damals freischaffender journalist, heute historiker und buchautor, gunther lämmert, götz fritsch, der junge wolfgang preisl, heute noch manager von lukas, georg nenning, robert schindel vielrauchend und immer heiß diskutierend, ebenso lisbeth wächter-böhm mit ihrem kleinen starken mocca zum zigarettenkonsum, alexander wächter, damals jung-schauspieler an der josefstadt und viele viele andere saßen wir nächtlich meist ab 22:30 uhr bei hermi ... auch gottfried von einem, der komponist und seine frau, die schriftstellerin lotte ingrisch, kamen des öfteren vorbei. ich glaube fast, sie waren die einzigen zahlenden gäste... und mitten drin unser aller ober, der otto! nicht der herr otto. der otto eben.

niemals werde ich den abend/die nacht des 5. novembers 1978 in hermis beisl vergessen. otto konnte beim besten willen nicht arbeiten. er war mitten im lokal unter der menge von uns stammgästInnen und anti-akw-mitstreiterInnen eingeklemmt, die wir alle gebannt auf ein kleines rotes fernsehgerät mit äußerst schlechtem empfang den verlauf und schließlich das endergebnis der volksabstimmung abwarteten. dieser jubelschrei bei bekanntgabe des resultats! diese entkrampfung und entspannung nach all der monatelangen anti-akw-mobilisierungs-kampagnen, aufregungen, diskussionen, demonstrationen gegen die inbetriebnahme des atomkraftwerks in zwentendorf. dieses gefühl, wir haben mit unserem einsatz dieses ergebnis mitentschieden, diese stimmung damals in hermis lokal habe ich bis heute gespeichert und an grauen, miesligen mutlosen tagen hole ich sie mir immer noch aus der versenkung...

ich sehe mich dann auch noch halberfroren gemeinsam mit kätke kratz, linde prelog, diese mit noch zusätzlich halbgefrorenen fingern an der gitarre und andi haun mit ebensolchen auf der geige am 1. november, vier tage vor der volksabstimmung am zentralfriedhof 2. tor neben dem kerzenkiosk stehen und von kätke und linde selbstgetextete anti-akw-coverversions lautstark in die allerheiligsten mengen singen. brüllen. „warum solln wir euch glauben, wann ihr sagts es passiert nix, warum solln wir euch vertrauen, wir kennen längst schon eure tricks...“

wie schön war es da, anschließend zu hermi fahren zu können, sich aufzuwärmen, ein heißes getränk zu sich zu nehmen, allen anwesenden von dem eben erlebten berichten und weitere aktionen zu planen...

ja, die atmosphäre von damals will ich gerne einfangen. und du, liebe margit niederhuber, gehörst unmittelbar zu diesen positiven erinnerungen: allen unkerInnen zum trotz hatte ich die idee nicht aufgegeben, für hermi ein solidaritätsfest zu initiieren und burgi hirsch, die damalige schwiegertochter von hermi meinte, *frag doch die margit am nebensächlich ob sie nicht mitmachen will, die macht doch kulturmanagement ...* das war die nacht zum 7. november 1982, nach dem friedenskonzert in der stadthalle, nach dem die alten stammgästInnen zum letzten mal von hermi in das einst so vertraute beisl eingeladen wurden, um abschied zu nehmen. das lokal war mittlerweile weiter verpachtet worden und zu unser aller schrecken mit puppen und ähnlichem schwachsinn ausgestattet. nichtsdestotrotz waren wir alle gekommen und so ging ich von tisch zu tisch und bekundete mein anliegen, wissend wie sensibel es ist, nach einer eben beendeten gratisarbeit gleich wieder um das nächste benefiz gefragt zu werden... niemand hatte abgelehnt mitzumachen, auch du nicht, margit, die du doch maßgeblich an der veranstaltungsorganisation des eben absolvierten künstler-für den-frieden-konzerts beteiligt warst.

knapp drei monate später, am 23. jänner 1983 fand nun tatsächlich das *fest für hermi* im kongressshaus am margaretengürtel statt. mit über 1000-eintritt-zahlenden menschen. und noch einmal allen unkerInnen zum trotz wurde es eine wirklich außergewöhnliche tolle veranstaltung, bunt gemischt, mit darstellenden freundInnen auf der bühne, von den resetarits brüdern lukas und willi über marie-thérèse escribano, joe berger, den schmetterlingen, peter turrini bis ludwig hirsch, eva pilz, konstantin wecker und so vielen mehr, einer verkaufsgalerie mit werken von stammgästInnen wie heuermann, hrdlicka, ringel, angeli, fink usw. einer launigen tombola mit sachspenden von sessler-verlag, section n, andré heller, esemble-theater, löcker verlag, polygram, ariola u.v.m.

auch hinter der bühne gab es mehr als genug zu tun. Ich erinnere mich an herbert brunner / heute sburny-brunner, dem wir den billeteur-job angehängt hatten. wir wussten, dass er gut mit jungen menschen umgehen konnte, war er doch im damals wie heute noch (!) selbstverwaltetem amerlinghaus der haus- und jugendbetreuer. er würde sicher abschätzen können, so dachten wir, wer wirklich keinen eintritt zahlen kann, oder bei evtl. unstimmigkeiten unter den jugendlichen sicher erprobt deeskalieren können. ein junger großgewachsener schlaksiger bursche mit einer umgehängten fotokamera beschwatzte kartenabreißer herbert z.b., dass er absolut kein geld habe, er sei eben per autostop aus der steiermark, extra für dieses fest, von dem er einen tag zuvor in der sendung ö3 dabei erfahren habe, nach wien gepilgert. er könne zwar keine ös 150,- eintritt bezahlen, aber wirklich gute fotos schießen und diese uns dann auch gratis zur verfügung stellen. er zeigte auch freiwillig seinen ausweis: didi sattmann. und er hielt sein wort.

knapp eine woche später konnten wir hermi hirsch einen scheck (!) über ös 100.000,- überreichen. wahrscheinlich nur ein tropfen auf dem heißen stein ihrer schulden. für viele von uns war es jedoch ein dankeschön für jahrelange betreuung in unserem zweiten, subversivem wohnzimmer, in dem wir laut über missverhält-

nisse in diesem lande nachdenken und gegenstrategien überlegen konnten... während der organisationsarbeit zu diesem außergewöhnlichem fest, liebe margit, haben wir beide uns kennengelernt und ich dich nebenbei sehr schätzen. ich habe dich sehr bewundert für deine ruhe, mit der du an die – für mich - kompliziertesten dinge herangegangen bist und bewundere das heute noch an dir. Ich habe dich nie hektisch-nervös, schon gar nicht brüllend bei deiner arbeit beobachtet und heute noch nehme ich mir ein beispiel an dir, wenn ich in stress-situationen gerate. leider gelingt es mir bei weitem nicht ...

aus meiner heutigen sicht war dieses solidaritätsfest für hermi auch für viele von uns ein langsamer abschied von – ja ich weiß nicht recht - unserer jugendzeit? damals schon? 1983? war es bereits eine art *veteranInnenfest*? knapp sieben Jahre nach der arena 76 im drei-monate-besetztem auslandsschlachthof st. marx? viele von uns haben sich aus den augen verloren, so auch wir. kein annähernd gleichwertiges lokal hatte sich mehr für uns gefunden, wäre geeignet gewesen hermis lokal zu ersetzen. heimatlos waren wir geworden, was unser diskussionsforum betraf.

den verein *feste-solidarität*, den wir noch 1983, gemeinsam mit herbert brunner, nils jensen, wolfgang hemel gegründet hatten, haben wir, so denke ich heute, zu früh aufgelöst. 1992. zweck des vereins war:

„... die ideelle und materielle Unterstützung von Personen, die auf grund ihrer eigen -initiativen humanitären Tätigkeit im kulturellen und sozialen Bereich unverschuldet in Not geraten sind bzw. die Unterstützung der Ausführung solcher Tätigkeiten. Der Verein versteht sich somit als dem Gemeinwohl dienend, insofern er das soziale handeln Einzelner fördern und zum Ausbau der österreichischen Kulturlandschaft beitragen will.“

diese geschwollene formulierung hatte uns die vereinspolizei nach viermaligem (!) umschreiben aufoktroiert ... du erinnerst dich, unsere definition war schlicht und einfach, „dass der Verein jenen Menschen bzw. Einzelpersonen zugute kommen soll, die deshalb Hilfe brauchen, weil sie mit ihrer Menschlichkeit in dieser Gesellschaft scheitern.“

mit diesem verein *feste-solidarität* haben wir dann noch ein fest für ingrid strobl organisiert. hermi hirsch war diesmal die initiatorin. am 29.6.1989 hat es stattgefunden und wieder im kongressshaus, und wieder sind ös 100.000,- dabei herausgekommen. ein kostenbeitrag für ingrids rechte vertretenden anwältInnen resp. deren honorare. du erinnerst dich: ingrid strobl, die aufgrund eines wecker-einkaufs in der brd als *terroristin* eingesperrt wurde ... wie war doch noch ihr schlusswort vor ihrer urteilsverkündung: „Ich bekenne mich schuldig, Feministin, Internationalistin und Antifaschistin zu sein ...!“

vielleicht sollten wir unseren verein doch wieder aktivieren ...?!



WARUM
EIN FEST FÜR HERMI
 wachst, i hab da so a komisches gefühl
 warum i an d'ies Veranstaltung zueck deuk -
 w'scht sich den Kierls aus vor Revoluzzer-
 bärtechen und boxt weid mit geizig
 politischer Faerth in die Rippen:
 i deuk da an Nicaragua, Chile ... , hot
 Enlekt der unsere
 Gastarbeiter ...
 und da wachts iler
 a Solidaritätsfest für
 a Bestwitte ...
 obwohl, i find des
 schöö leiw, wie die hermi
 sich musst engagiert ...
 und so ... aber ... waja
 ... i wach net, es gibt
 doch wirklich so vii andere
 Sachen, für die ma was
 machen leiw ...
 wach, es hat uns scho
 tuerft, aber ...
 i wach net ...

liebe margit, weil ich weiß, dass du keine mehr besitzt, möchte ich dir noch zum guten schluss, die dokumentation, die wir gemeinsam mit hubert schatzl im dezember 1983 in nacharbeit in der damaligen selbstverwalteten druckerei *die brücke* in der wipplingerstraße 23 über *hermis fest* mit vielen fotos herausgebracht und an alle am fest beteiligten personen verschickt haben, dieses letzte exemplar, das ich noch zur verfügung habe, möchte ich dir also zu deinem heutigen feste feierlich überreichen. in erinnerung, und zur weiteren motivation ...!

mit den besten glückwünschen zu deinem runden geburtstag verbleibe ich mit allen guten wünschen und hoffe auf weiteres freundschaftliches wiedersehen in den nächsten 60 jahren!

herzlichst!
 die eva d i t é
 im april 2009

EVA DITÉ